

Entwicklung der Rinderhaltung in Bayern von 2008 bis 2015

Patrick Schaumburg, B.Sc.

In der bayerischen Landwirtschaft spielt die Rinderhaltung seit jeher eine wichtige Rolle. Im Kalenderjahr 2012 betrug der Selbstversorgungsgrad laut Agrarbericht 2014 bei Rind- und Kalbfleisch sowie bei Milch und Milchprodukten in Bayern jeweils 178 %. Für ganz Deutschland lagen die entsprechenden Werte nur knapp über 100 %. Jedoch macht der Strukturwandel auch vor der Rinderhaltung im Freistaat nicht halt. Im folgenden Beitrag wird der Rückgang der Rinder- und vor allem der Rinderhalterzahlen anhand des Zeitraums von 2008 bis 2015 betrachtet. Da sich seit 2008 die Methodik der Erhebung des Rinderbestandes nicht mehr geändert hat und seither die Kategorisierung der Rinderrassen nahezu identisch blieb, bietet sich dieser Zeitraum für eine tiefergehende Betrachtung an. Datengrundlage dieses Beitrags sind die jährlichen Rinderzahlen zum Stichtag 3. Mai von 2008 bis 2015.

Nutzung der Rinderdatenbank

Seit Mai 2008 ist es der amtlichen Agrarstatistik möglich, halbjährlich die Daten über die Rinderbestände aus dem Herkunfts- und Informationssystem für Tiere (HIT) zu nutzen. Sämtliche Rinderhalter in Deutschland sind nach § 24f der Viehverkehrsordnung dazu verpflichtet, ihren Rinderbestand der zuständigen Behörde zu melden. Neben der Geburt sind jeder Zugang und Abgang, der Tod oder die Schlachtung eines Rindes mitzuteilen. Dadurch ist ein ausführlicher und grundsätzlich lückenloser Nachweis der Rinderzahlen möglich. Informationen über die Nutzung der Tiere können aus HIT allerdings nur über die Hilfsmerkmale wie Produktionsrichtung der Haltung oder Rasse abgeleitet werden. Waren in den Jahren vor 2008 primärstatische Erhebungen zur Erfassung der Rinderhaltungen und -zahlen im Rahmen der Agrarstatistik notwendig, werden die ehemals Auskunftspflichtigen nun durch den unmittelbaren Zugriff der amtlichen Statistik auf die HIT-Zahlen seitdem diesbezüglich entlastet. Die Zahl der Haltungen in HIT entspricht aber nicht der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, wie sie in den Primärstatistiken der amtlichen Statistik erfasst werden. In HIT wird nämlich jeder Standort einzeln erfasst.

Bayernweiter Strukturwandel

Während im Jahr 2008 in Bayern noch rund 3,4 Millionen Rinder gezählt wurden, hat sich diese Zahl bis zur aktuellsten Zählung am 3. Mai 2015 auf 3,2 Millionen verringert. Dies entspricht einem Rückgang von 6 %. Zu erwähnen ist jedoch, dass sich die Bestände seit zwei Jahren auf einem vergleichsweise konstanten Level befinden und in dieser Zeit nur noch leicht abgenommen haben. Dagegen hat sich die durchschnittliche Bestandsgröße der bayerischen Rinderhaltungen in den letzten sieben Jahren um gut ein Fünftel von rund 54 auf gut 65 Tiere erhöht, da die Anzahl der Haltungen deutlich stärker zurückgegangen ist als die Zahl der Tiere. Konkret haben sich die Rinderhaltungen von 63 610 im

Tab. 1 Rinderhaltungen und -bestand in Bayern von 2008 bis 2015 zum Stichtag 3. Mai

Erhebungsjahr	Haltungen	Rinder	Durchschnittliche Bestandsgröße
2008	63 610	3 428 687	54
2009	61 362	3 413 955	56
2010	59 090	3 380 392	57
2011	57 072	3 304 947	58
2012	54 542	3 258 976	60
2013	52 447	3 233 542	62
2014	50 914	3 230 479	63
2015	49 216	3 221 376	65

Jahr 2008 auf 49 216 im Jahr verringert. Damit wurden am 3. Mai 2015 erstmals weniger als 50 000 Hal-tungen erfasst (vgl. Tabelle 1).

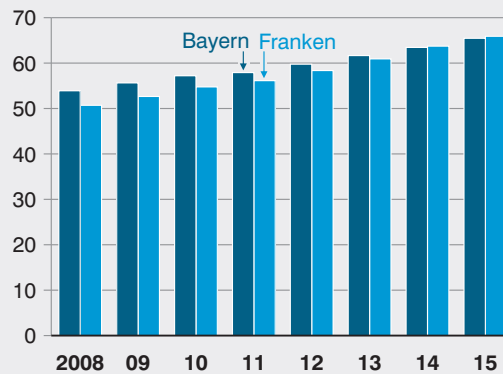
Von besonderer Bedeutung in der Rinderhaltung ist die Milchproduktion. Bayern ist in Deutschland nicht nur das Bundesland mit den meisten Rindern ins-gesamt, sondern auch das mit den meisten Milch-kühen. Über den betrachteten Siebenjahreszeitraum hat sich jedoch analog zu den Rinderhalterzahlen die Zahl der Milchkuhhaltungen in Bayern um gut ein Viertel von 46 054 auf 34 422 verringert. Die Zahl der Milchkühe wurde von 2008 bis 2015 nur um 4 % reduziert, seit 2013 ist der Bestand nahezu konstant. Mit etwa 1,2 Millionen stehen heute lediglich rund 50 000 Milchkühe weniger in Bayern als noch 2008. Resultierend hat sich auch in der Milchkuhhaltung die mittlere Bestandsgröße deutlich gesteigert. Aktu-ell kommen im Durchschnitt gut 35 Milchkühe auf ei-ne Milchkuhhaltung, 2008 waren es noch knapp 28 Tiere (vgl. Tabelle 2).

Tab. 2 Milchkuhhaltungen und -bestand in Bayern von 2008 bis 2015 zum Stichtag 3. Mai

Erhebungsjahr	Haltungen	Milchkühe	Durchschnittliche Bestandsgröße
2008	46 054	1 267 196	28
2009	44 527	1 257 499	28
2010	42 810	1 250 466	29
2011	40 842	1 242 483	30
2012	39 077	1 230 852	31
2013	37 386	1 218 612	33
2014	35 792	1 223 506	34
2015	34 422	1 216 834	35

Besonders stark zugenommen haben die mittlere Bestandsgrößen der Rinderhaltungen in den drei fränkischen Regierungsbezirken. Zusammen-gefasst ist die mittlere Zahl der Rinder pro Haltung in Ober-, Mittel- und Unterfranken um 30 % gestie-gen, in den übrigen vier Regierungsbezirken hingen-um knapp 20 %. In der Milchkuhhaltung ist eine ähnliche Entwicklung mit besonders stark ausge-prägtem Wachstum der Bestandsgrößen der nörd-lichen Region Bayerns zu beobachten. Während der Anstieg in Franken von 2008 bis 2015 gut 40 % be-trägt, sind es in den anderen Teilen Bayerns nur et-was über 25 % (vgl. Abbildung 1). Diese Entwick-lung ist vor allem auf die Einstellung von Haltungen in diesen Regierungsbezirken zurückzuführen. Zum Gesamtbestand der Rinder bzw. Milchkühe tragen

Abb. 1
Durchschnittlicher Rinderbestand je Halter in Bayern sowie in den Regierungsbezirken Ober-, Mittel- und Unterfranken zusammen (Franken) von 2008 bis 2015 nach Anzahl der Tiere



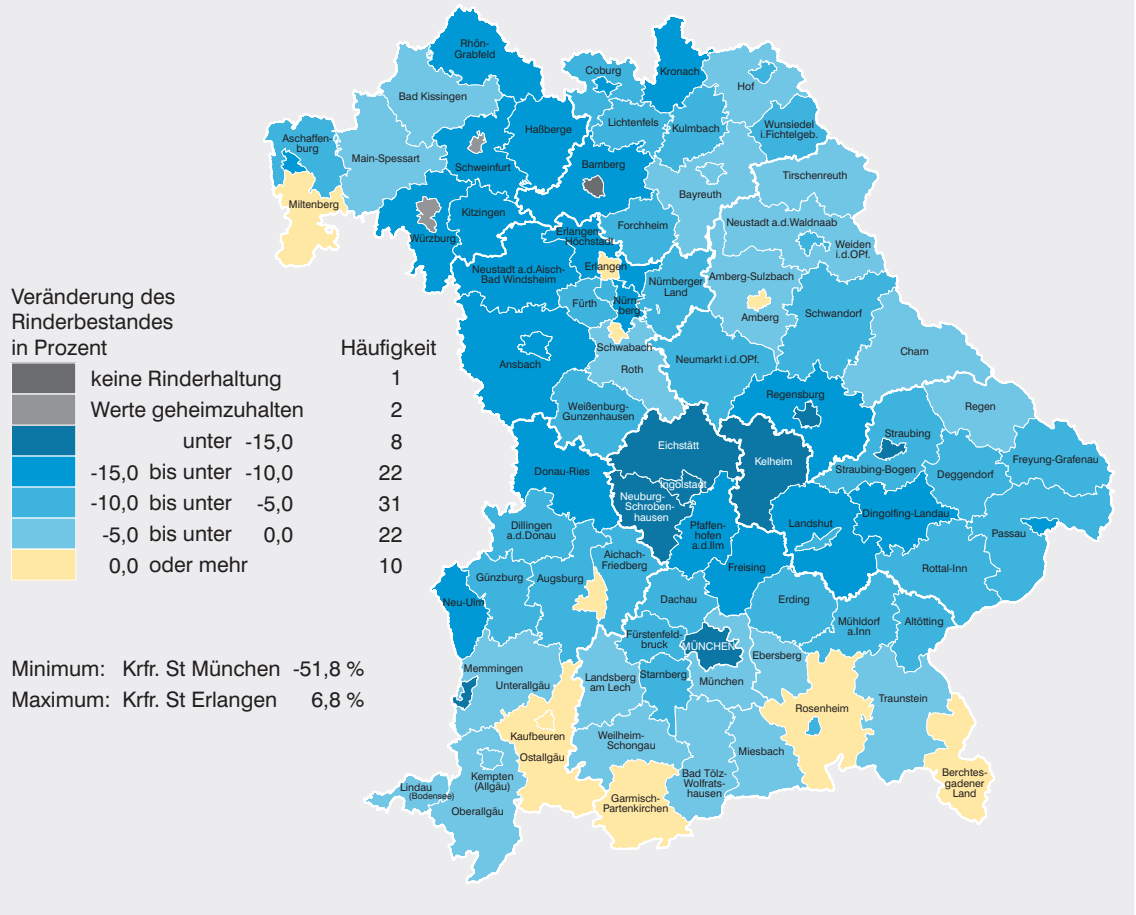
die fränkischen Regionen sowohl vor sieben Jahren als auch heute jeweils nur etwa ein Fünftel bei.

Zwar hat sich der starke Rückgang der Rinderbe-stände in Bayern in den letzten Jahren etwas ver-langsamt, es ist jedoch in Zukunft weiterhin mit we-niger Haltungen und immer größer werdenden durchschnittlichen Rinderbeständen zu rechnen.

Großteil der Rinder steht im Süden Bayern

In etwa die Hälfte der bayerischen Rinder ist in Schwaben und Oberbayern zu finden. Die drei Land-kreise mit der größten absoluten Zahl an Tieren sind sowohl 2008 als auch 2015 die schwäbischen Land-kreise Unterallgäu und Ostallgäu sowie der oberbay-erische Landkreis Rosenheim. In diesen drei Kreisen wurden über den betrachteten Zeitraum jeweils kons-tant über 100 000 Rinder festgestellt. 2015 waren es im Landkreis Unterallgäu 142 149, gefolgt vom Landkreis Rosenheim mit 137 080 und dem Land-kreis Ostallgäu mit 135 870. Die Milchkuhbestän-de waren zum 3. Mai 2015 mit 70 263 im Unterall-gäu, 68 433 im Ostallgäu und 62 191 im Landkreis Rosenheim ebenfalls die drei größten in Bayern. Im Kreis Rosenheim hat in den letzten sieben Jahren sowohl die Zahl der Milchkühe (+4,4 %) als auch die Gesamtzinderzahl (+0,4 %) entgegen dem bay-erischen Trend zugenommen. Allgemein lässt sich sagen, dass die Bestände im äußersten Süden Bay-erns leicht zugenommen bzw. am wenigsten abge-nommen haben (vgl. Abbildung 2).

Abb. 2
Veränderung des Rinderbestandes in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns
2015 gegenüber 2008
in Prozent



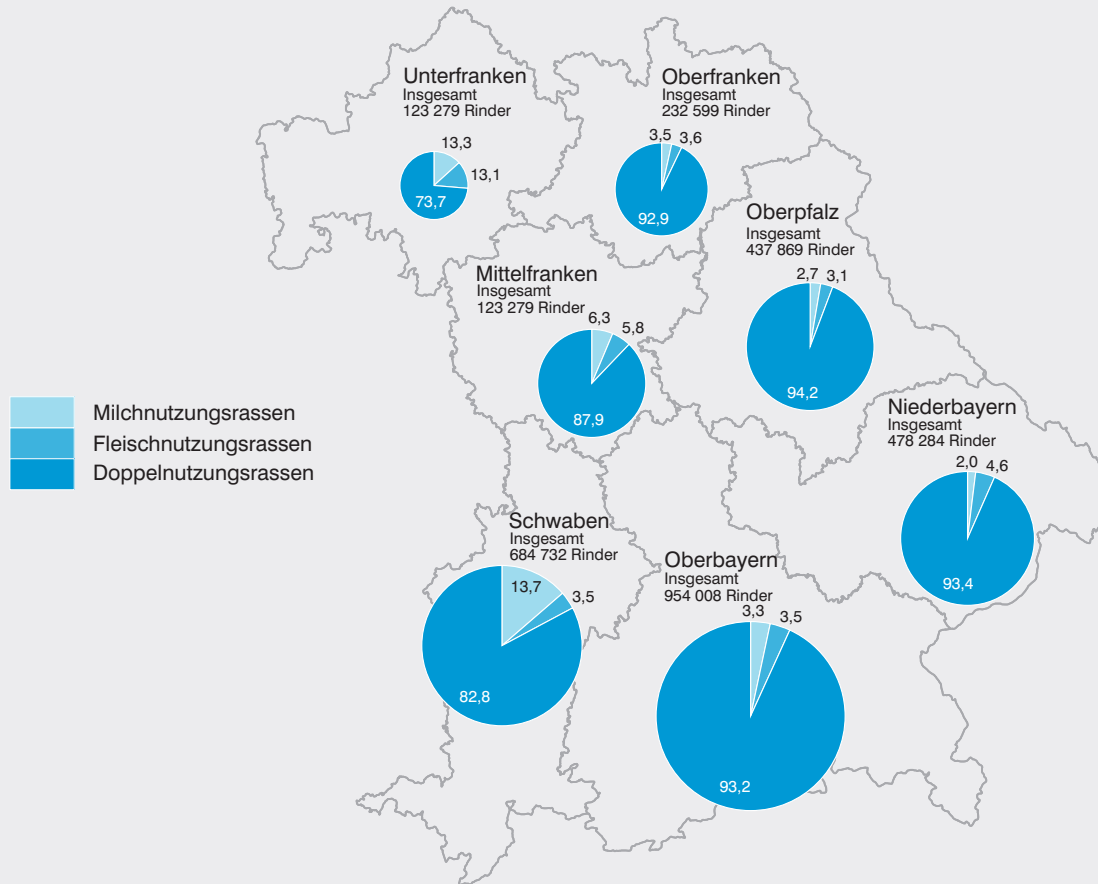
Es scheint, dass die traditionell vorherrschenden Schwerpunkte der Rinderhaltung auch im Zuge der Technisierung und Optimierung verschiedenster Produktionsprozesse weiterhin in den südlichen Regionen Bayerns zu finden sein werden.

Fleckvieh weiterhin dominant

Traditionell werden in Bayern hauptsächlich Doppelnutzungsrassen gehalten. Diese Rassen eignen sich sowohl zur Produktion von Milch als auch von Fleisch. Der Anteil der Doppelnutzungsrassen beträgt auf Landesebene auch 2015 noch knapp 90%, seit 2008 ist dieser Prozentsatz nur leicht gesunken. Hervorzuheben ist das Fleckvieh, auch Simmentaler genannt, welches damals wie heute über 85% der Doppelnutzungsrassen ausmacht.

Die Anteile der reinen Milch- bzw. Fleischnutzungsrassen sind jeweils leicht angestiegen. Die Milchnutzungsrassen, größtenteils Holstein-Schwarzbunt, hatten 2008 einen Anteil von 5,4% und 2015 von 5,6%. Im Mai 2008 waren 3,6% der Rinder Fleischnutzungsrassen, 2015 sind es 4,2%. Die häufigsten Rassen sind dabei Limousin, Charolais und Deutsche Angus, wobei speziell die Bestände von Limousin (+33,9%) und Charolais (+16,2%) von 2008 bis 2015 deutlich zugenommen haben. Dies könnte unter anderem auf verbesserte Vermarktungsmöglichkeiten, beispielsweise von Steaks oder anderen hochwertigen Fleischprodukten, zurückzuführen sein. Der Bestand Deutscher Angus (-3,8%) ist im gleichen Zeitraum zwar leicht gesunken, mit knapp 19 000 Rindern aber auch 2015 noch die häufigste Einzelrasse zur Fleischproduktion (vgl. Tabelle 3).

Abb. 3
Rinderrassen in den Regierungsbezirken Bayerns am 3. Mai 2015 nach Kategorien
in Prozent



Tab. 3 Anzahl der Rinder in Bayern von 2008 bis 2015 nach Rassen zum Stichtag 3. Mai

Rinderrassen	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Holstein-Schwarzbunt	155 993	157 699	157 116	155 791	156 307	157 493	160 237	162 644
Holstein-Rotbunt	17 252	17 444	17 232	17 065	16 967	16 883	17 171	17 299
Sonstige Milchnutzungsrasen	10 194	10 621	10 650	10 881	10 793	10 709	10 659	10 586
Milchnutzungsrasen zusammen	183 439	185 764	184 998	183 737	184 067	185 085	188 067	190 529
Limousin	9 634	11 037	12 022	11 750	11 784	12 522	12 645	12 903
Charolais	14 232	14 969	14 585	14 483	14 044	14 981	15 934	16 533
Deutsche Angus	19 575	19 499	19 525	19 530	19 152	18 655	18 445	18 831
Sonstige Fleischnutzungsrasen	78 486	82 504	86 783	86 726	84 627	83 349	84 014	87 501
Fleischnutzungsrasen zusammen	121 927	128 009	132 915	132 489	129 607	129 507	131 038	135 768
Fleckvieh	2 683 929	2 663 069	2 634 454	2 574 437	2 537 144	2 515 538	2 509 281	2 494 579
Braunvieh	296 233	294 875	288 745	277 222	270 491	264 248	260 480	256 541
Sonstige Doppelnutzungsrasen	143 159	142 238	139 280	137 062	137 667	139 164	141 613	143 959
Doppelnutzungsrasen zusammen	3 123 321	3 100 182	3 062 479	2 988 721	2 945 302	2 918 950	2 911 374	2 895 079
Rinder insgesamt	3 428 687	3 413 955	3 380 392	3 304 947	3 258 976	3 233 542	3 230 479	3 221 376

Beim Blick auf die sieben Regierungsbezirke lassen sich einige grundsätzliche Unterschiede feststellen (vgl. Abbildung 3). In Oberbayern, Niederbayern, der Oberpfalz und Oberfranken wurden im betrachteten Zeitraum immer jeweils über 90% Doppelnutzungsrasen festgestellt. Die Anteile der Milchnut-

zungsrasen liegen in diesen Regierungsbezirken stets unterhalb des Prozentsatzes auf Landesebene, mit Ausnahme von Niederbayern gilt dies auch für die Fleischnutzungsrasen. In Mittelfranken ist der Anteil der Doppelnutzungsrasen etwas geringer, 2015 sind es rund 88%. In Unterfranken lässt sich

seit jeher eine gewisse Diversifizierung erkennen. Bereits 2008 hatten hier die Milch- und Fleischnutzungsrassen einen Anteil von jeweils über 10%. Zudem war der Rückgang der Doppelnutzungsrassenbestände um knapp ein Siebtel von 2008 auf 2015 in Unterfranken bayernweit betrachtet am stärksten. 2015 stellen die jeweils speziell zur Milch- bzw. Fleischproduktion gezüchteten Tiere je über 13%. In Schwaben wiederum liegt der Anteil bei den Milchnutzungsrassen auf dem gleichen Niveau wie in Unterfranken. Der Anteil der Fleischnutzungsrassen und auch der Doppelnutzungsrassen ist hier 2008 wie 2015 geringer als auf Landesebene.

Ausblick

Es bleibt abzuwarten, ob sich der Trend zur vermehrten Haltung von Milch- und vor allem Fleisch-

nutzungsrassen auch in den kommenden Jahren verstärken wird. Die Dominanz des Fleckviehs wird sich in naher Zukunft aufgrund der traditionell orientierten Rinderhaltung in Bayern jedoch kaum ändern. Mit Abschaffung der Milchquote ist denkbar, dass der ein oder andere Landwirt neue Wege geht und sich auf eine spezielle Produktionsrichtung oder Rasse spezialisiert. Die zunehmende Popularität der veganen Lebensweise könnte auch Einfluss auf die Entwicklung der Viehhaltung nehmen. Allgemein bleibt es interessant zu beobachten, ob der Rückgang der Rinderbestände tatsächlich etwas eingebremst ist und lediglich die Halterzahlen weiter stark zurückgehen.